

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 19

Rubrik: SGB-Jahresbericht ist erschienen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

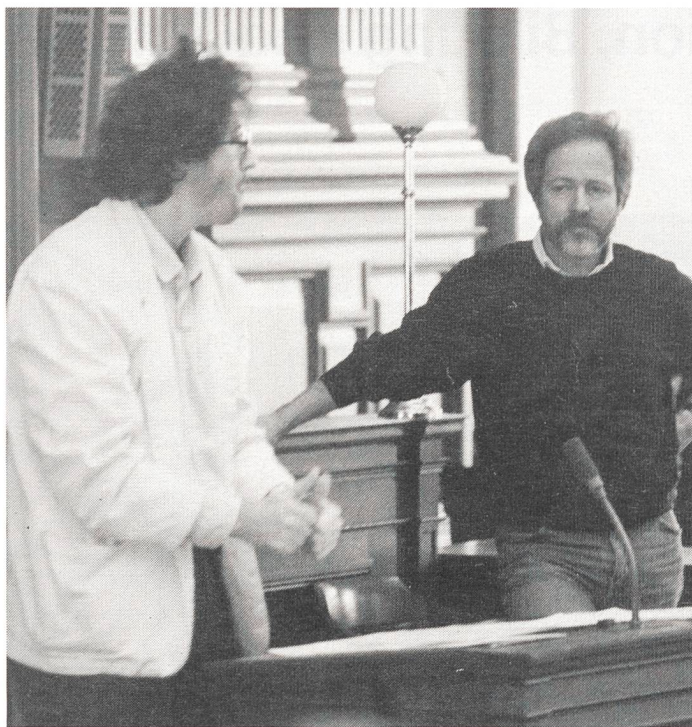
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SGB-Jahresbericht ist erschienen

Unter dem Motto ...schreiben ist wichtig, auch wenn dabei Fehler gemacht werden... hat der Schweizerische Gehörlosenbund SGB Jahresbericht und Jahresrechnung 1991 veröffentlicht. Die GZ hat bereits in Nr. 17 vom 1. September unter dem Titel «Der SVG und seine Mitglieder 1991» den Präsidentenbericht veröffentlicht. Hauptarbeitsgebiete des SGB waren im Jahr 1991:

- Ausbildung von Gebärdensprachlehrer/-innen für Gehörlose in Pädagogik.
- Erstellung eines Grobentwurfes für eine Illustrations-Sammlung in Gebärdensprache.
- Beginn des Aufbaues einer Videothek für Gebärdensprache, „Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit.“
- Intensivierte Öffentlichkeitsarbeit und verbesserte Information der Umwelt und der Mitbürger/-innen.
- Durchführung von Informationstagungen.

Folgende neue Projekte werden in Zusammenarbeit mit



SGB-Regionalsekretär Peter Hemmi (links) und Regionalpräsident Peter Matter blicken auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr zurück.

Eltern gehörloser Kinder, mit Fachleuten verschiedener Richtungen sowie mit selbst gehörlosen Personen bearbeitet:

- Gebärdensprachkurse als Dienstleistung für Eltern gehörloser Kinder.
- Mitwirkung am Aufbau des neuen Zentrums für Erwachsenenbildung (ZEB) im Gehörlosenzentrum Zürich zusammen mit der Genossenschaft für Gehörlosenhilfe.
- Durchführung Gebärdensammlung für Religion.
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen im Gehörlosenwesen.

Zusätzlich konnten 900 allgemeine Gebärdenzeichnungen erstellt werden. Wer mehr über die Tätigkeit des SGB und seiner Kommissionen wissen möchte, kann den Jahresbericht bei der SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Schreibtelefon 01/312 41 61, bestellen.

Ein Kränzlein für die Leseratten

Vor sieben Jahren hat es angefangen. Es waren sechs Gehörlose. Sie alle lasen gerne und wussten nicht so recht, wie schwimmen in der Flut der Bücher. Eva Hüttinger von der Beratungsstelle Zürich hat mich um Hilfe gefragt. Wie gerne habe ich zugesagt, denn auch ich lese fürs Leben gerne und auch ich weiss oft kaum, wie schwimmen in der Flut der Bücher. Gemeinsam haben wir es gewagt. So ist unser Lesekreis entstanden.

Wir haben Erzählungen von Schriftstellern gewählt, die ungefähr während der zweiten Hälfte des 19. bis in die erste Hälfte unseres 20. Jahrhunderts gelebt haben. In dieser Zeit haben die meisten Schriftsteller klar und wirklichkeitsgetreu geschrieben. Wir verstehen, was sie uns sagen wollten.

Wie vielen verschiedenen Menschen sind wir in diesen Erzählungen begegnet!

Dem landgierigen Pachom, dem düsteren Deichgrafen Hauke, dem tapferen Nicco mit seinen Tieren, den drei Männern im Schneesturm, den liebestrunkenen Romeo und Julia. Das sind nur wenige von vielen, die unsere Gedanken bewegen. Wir haben über ihr Schicksal nachgedacht. Wie viele gute Gespräche sind daraus gewachsen! Wir können heute offen und frei über Liebe und Hass, über Angst und Freude, über viele Probleme des Lebens und auch über den Tod sprechen.

Wir haben beobachtet, wie verschieden die Schriftsteller umgehen mit der Sprache. Welch zauberhafte Wörter, welche melodische Sätze haben wir bei Hermann Hesse, dem wahren Dichter, entdeckt! Zu solcher Literatur kehrt man immer wieder gerne zurück.

Begegnen wir Wörtern, die wir nicht verstehen, fragen wir einander. Irgend jemand

weiss meistens Bescheid, und zum Glück gibt es ein Lexikon. Oft suchen wir auch nach der Herkunft und Verwandtschaft von Wörtern. Wussten Sie z.B., dass das Wort Dollar vom deutschen Taler abstammt?

Die Erinnerungsausstellung über Gottfried Keller, 1990 im Helmhaus Zürich, hat uns verlockt, Erzählungen des grossen Schweizer Meisters zu lesen. Mit Ehrfurcht haben wir den Reichtum seiner Ideen, Gedanken und Sprache bewundert. Zweimal hatten wir die Gelegenheit, Filme nach Gottfried-Keller-Novellen anzusehen. Das war Genuss, aber wir haben auch gespürt, wie schwer, ja vielleicht unmöglich es ist, der Tiefe und der Vielfalt dieser Literatur mit Filmen gerecht zu werden.

In letzter Zeit haben wir angefangen, uns «die Zähne auszu-beissen» an Erzählungen moderner Schweizer Autoren. Wir sind gespannt auf diese Begegnungen.

Seit sieben Jahren besteht unser Lesekreis. Alle drei Wochen an einem Abend kommen wir bei einer Teilnehmerin privat zusammen. Wir verfolgen den Lebenslauf der Dichter, wir diskutieren über die Erzählungen, die wir zu Hause gelesen haben, wir fragen nach Wörtern. Wir machen uns gegenseitig aufmerksam auf schöne, auf interessante Stellen. Wir fragen nach dem Sinn des Geschriebenen und immer wieder erleben wir, welche gute Kameraden Bücher sind und freuen uns.

Unter meinen vielen hörenden Bekannten wüsste ich kaum jemanden, der sich mit soviel Ausdauer und Gründlichkeit mit guter Literatur auseinandersetzt. Und deshalb will ich heute Euch, meine lieben Leseratten, ein ganz besonderes Kränzlein winden. Es hat eine Sonnenblume darin. Wollen wir verraten, weshalb?

Barbara Rutschmann